

Grusel, Gräfte, Groschenhefte präsentiert:

Ein GGG-Sachbuch –
Sonderband als Artikelserie

Gänzlich glamourfreie Geisterfänger?

Vergessene Geisterjäger aus der zweiten Reihe ... Helden



von Jochen Bärtle

Sie waren die zweite Verteidigungslinie im Kampf gegen das Böse!

Die (fast) vergessenen Geisterjäger seit 1968 ... eine nicht immer ganz ernst gemeinte Chronik der unbekannteren Geister-Killer.

Hier sind sie also nun, die **SHoeS** (Schmalspur-Helden ohne eigene Serie)! (*)

Ob nun Sinclair-Klon, Geisterpsychologe, Superheld, „Versuchs-Ballons“, Dämonenkiller-Vertreter oder verdrehte Dann-doch-keine-Serie-Helden: Die Helden, Helden(?), Heldinnen und Monster aus den Sub-Serien der bekannten Gruselreihen der verschiedenen Verlage haben zumeist einiges gemein: Sie haben keine Lobby, selten ein Logo und fast nie ein Gesicht auf den bunten Covers der Romane. Die Beliebtheit ihre Abenteuer blieb meist hinter denen ihrer bekannteren Kollegen zurück. Hinter denjenigen Grusel-Helden, die den Sprung in die erste Garde der Heftroman-Zugpferde geschafft haben ... oder zumindest eine eigene Serie erhielten. Aber bei den vermeintlichen ShoeS gibt es zwischenzeitlich auch Ausnahmen!

Doch hier geht es ohnehin nicht um den Faktor Wirtschaftlichkeit, sondern um den Faktor „Fun“. Entweder des Unterhaltungswertes oder des ungläubigen Kopfschüttelns zahlreicher Merkwürdigkeiten wegen. Egal, ob eine Serie erfolgreich war oder nicht: Geister-Fachleute, die eine eigene Serie erhalten haben sind zumindest den Kataloglistungen nach bekannt. Unsere vergessenen Helden meistens nicht.

Viel Spaß mit den Könnern, Alles-Könnern und ... und ... Hätte-er-doch-nur-können-Könnern aus den deutschen Gruselheftromane!

Teil 16:

Gauthier ist Gauthier, ... ist Morell, ... ist Mansfield, ... ist Mauckner!

Diagnose: gespaltene Persönlichkeit!

Georges Gauthier (Geisterjäger)

Louis Morell

Roger Mansfield

Sub-Serien von Georges Gauthier
(Walter G. Mauckner)



(*) Wortkreation: Michael Schönenbröcher, LKS DÄMONEN-LAND Band 90

Vergessene Helden

GGG-Sonderband als Artikel-Serie.
Erscheint unregelmäßig im Sachbuchbereich von
Grusel, Grütte, Groschenhefte (www.groschenhefte.net)

Teil 16: *Diagnose: gespaltene Persönlichkeit!*
[Stand 07.2023]
© 2023-2025 Jochen Bärtle, GGG-Sonderband:
eine Hobby-Veröffentlichung (non-profit)

Die unregelmäßig erscheinende Reihe der GGG-Sachbücher ist eine Hobby-Produktion für Leser und Sammler. Sie entstand aufgrund der langjährigen Begeisterung des Autors für die auch heute noch veröhrten „Groschenhefte“, die seit 2002 mit seiner Internetseite eine Plattform gefunden haben: Grusel, Grütte, Groschenhefte (<http://www.groschenhefte.net>). Die „Bücher zur Internetseite“ sind als Sekundarliteratur zu den verschiedenen Themen rund um den deutschen Heftroman gedacht; mit dem Zweck, die wichtigsten Informationen und Hintergründe zu den Serien und Reihen der deutschen Nachkriegsheimatlandschaft für Hobbyisten zusammen zu stellen und verfügbar zu halten; das Hauptaugenmerk liegt dabei auf den Erzeugnissen der Zeitschriftenverlage, die ihre Produkte über den Presse-Grosso vertrieben haben.

Nutzungsbedingungen für Verbreitung und Verarbeitung:

Der vorliegende Artikel zum GGG-Sonderband „Vergessene Helden“ und/oder seine Teile dürfen zum persönlichen Gebrauch gespeichert, ausgedruckt und als Datei/Ausdruck weitergegeben werden. Die PDF-Datei darf komplett als auch in Auszügen im Internet kostenlos und ohne Bedingungen zum Download angeboten werden. Folgende Quellenangabe ist gut erkennbar für den Download zu verwenden: „[ggfs.: Auszug aus:] Vergessene Helden – Gänzlich glamourfreie Geisterjäger? – Geisterjäger der zweiten Reihe von Jochen Bärtle, © [Jahresangabe] Jochen Bärtle, GGG-Sonderband, eine Hobby-Veröffentlichung (non-profit); übernommen von groschenhefte.net.“

Das PDF darf als Grundlage für Überarbeitungen verwendet werden, solange die ursprüngliche Quellenangabe gut erkennbar im neuen Dokument und seinem Kontext verwendet wird. Die Texte dürfen nicht aus dem Zusammenhang gelöst werden. Diese Zustimmung gilt ausdrücklich nur für **reine Hobbyveröffentlichungen**. Für die Verwendung in oder im Zusammenhang mit professionellen oder gewerblichen Veröffentlichungen oder bei Gewinnerzielungsabsicht (gleichgültig ob Printmedien, digitale Medien oder Audio/Podcasts), bedarf es der ausdrücklichen Zustimmung des Autors.

Hinweis zu Bildrechten:

Die Rechte der ggf. verwendeten Bilder, Grafiken, Titelbilder und Titelbildteile liegen bei den jeweiligen Urhebern oder aktuelle Rechteinhabern und werden nur im Rahmen eines Bildzitates nach § 51 Urheberrechtsgesetz verwendet. Die Bilder stehen im direkten Zusammenhang mit den auf die dazugehörenden Romane verweisenden Texten und Erläuterungen und werden nur zu diesem Zweck verwendet; ggf. ebenso für eine Collage aus Bildausschnitten, Grafiken diverser Serienlogos und Rotaseiten. Die als Logo und Kapiteltrenner verwendete Grafik (*Totenkopf mit Zylinder und Zigarre*) ist Freeware (für kommerzielle und private Nutzung freigegeben; Quelle: *Skull With Top Hat and Cigar*; Clip Art from: de.clipartlogo.com, uploaded 03.10.2009). Darüberhinausgehende Nutzungsbedingungen sind bei der Quelle nicht angegeben. Für die Verwendung an der senkrechten Achse gespiegelt. Der Rahmen/Hintergrund (*grunge-3539760*) ist lizenziert nach den Nutzungsbedingungen von pixabay.com; Autor: AMI/SGND. Für die Nutzung gestreckt und nachbearbeitet.

Von GGG sind bislang folgende Sachbücher erhältlich:

- **Grusel, Grütte, Groschenhefte: Deutsche Grusel-Heftromane von 1968 bis heute – Eine Chronik des Dämonen-Booms [überarbeitete und erweiterte Neuauflage zum 50jährigen Jubiläum]** / Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2018, 544 Seiten, davon 26 Seiten Farabbildungen, Preis: € 23,00 ISBN 978-3-7528-7995-7, Paperback (14,8 x 21 [cm])
- **Götzen, Gold und Globetrotter: Deutsche Abenteuer-Heftromane von 1960 bis 2015 – mit Übersicht der wichtigsten Nachkriegsserien** / Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2016, Paperback (14,8 x 21 [cm]), 356 Seiten, davon 13 Seiten Farabbildungen, Preis: € 17,50, ISBN 978-3-7392-3689-6
- **Goblins, Götter, Greifenreiter: Fantasy im deutschen Heftroman von 1972 bis 2012 – über die seltenen Ausflüge in phantastische Welten** / Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2017, ISBN 978-3-7431-7512-9, Paperback (14,8 x 21 [cm]), 164 Seiten, davon 7 Seiten Farabbildungen, Preis: € 10,00
- **Geister, Gaslicht, Gänsehaut: Mysteriöse Romanen, romantische Gothic – Der Spannungsroman für Frauen (Version 4.0)** / PDF-Edition (non-profit): Download von www.groschenhefte.net / 198 Seiten (DIN A4), davon 5 Seiten Farabbildungen; 2013, aktuell: Version 4.0 (01.11.2019), Preis: **kos-tenos! Auch als limitierte Printausgabe erschienen [vergriffen]**.
- **Gestirne, Gleiter, Galaxien: Ein Universum deutscher Science-Fiction-Heftromane. Von 1953 bis heute. Absets von Perry Rhodan ...** / Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2021, Paperback (14,8 x 21 [cm]), 448 Seiten, davon 22 Seiten Farabbildungen, Preis: € 20, ISBN 978-3-7354-4233-4

Georges Gauthier

Schriftsteller, Experte für Okkultes und Nachfahr

Louis Morell

Der Para-Mann oder: Unsterblicher Adel

Roger Mansfield

Unorthodoxer Wissenschaftler

Daten und Fakten

Drei Sub-Serien von Georges Gauthier (persönliches Pseudonym von Walter G. Mauckner beim Erich Pabel-Verlag)

Georges Gauthier, Geisterjäger

7 Romane im VAMPIR HORROR ROMAN (VHR), Erich Pabel Verlag, Rastatt; Nrn. 217, 258, 310, 325, 337, 345, 432; erschienen zwischen 05.04.1977 und 26.05.1981

Louis Morell

3 Romane im VAMPIR HORROR ROMAN (VHR), Erich Pabel Verlag, Rastatt, Nr. 221 (03.05.1977), Nr. 260 (31.01.1978), Nr. 268 (28.03.1978)

Roger Mansfield

6 Romane im VAMPIR HORROR ROMAN (VHR), Erich Pabel Verlag, Rastatt; Nrn. 224, 228, 329, 362, 371, 384; erschienen zwischen 24.05.1977 und 24.06.1980



Alles dreht sich um das „G“

Georges Gauthier.

Dieser Name/Autor taucht im VAMPIR HORROR ROMAN 29 mal auf und ist (resp.: war) daher ein wichtiger Bestandteil dieser Reihe.

Dass der Name seinerzeit durchaus für Verwirrung sorgen konnte ist verständlich, steht derselbe Name für einen Autor (der nicht nur viele Einzelromane ablieferte), sondern auch für einen Geisterjäger selben Namens, der seine Abenteuer aus der Ich-Perspektive erzählt und damit auch sein eigener Autor zu sein scheint. Und der Name steht gleich noch für zwei weitere Sub-Serien, nämlich *Louis Morell* und *Roger Mansfield*!

Und dabei ist das noch nicht einmal die ganze Bandbreite, die der deutsche Autor hinter diesem französisch klingenden Pseudonym zum VAMPIR HORROR ROMAN beisteuerte!

Dass dieser wohl auch eindeutig frankophil war, zeigen nicht nur sein „Haupt-Pseudonym“, sondern der Großteil seiner Grusel-Romane und deren Verortung.

Perfekt! Zumindest für *Grusel*, *Grüfte*, *Groschenhefte* – es dreht sich immer wieder um den Buchstaben „G“. Georges Gauthier (3-fach), Walter G. Mauckner oder George W. Burton. Nur Waldo Marek und Cora Shapiro fallen (nicht vom Klang, aber vom fehlenden „G“) etwas aus der Reihe – denn Georges Gauthier, Waldo Marek und Cora Shapiro sind die

Pseudo(gyno)yme, unter denen Walter G. Mauckner Romane für den VAMPIR HORROR ROMAN schrieb – womit sich die Zahl seiner Romane in dieser Reihe sogar auf 36 erhöht! Sein Pseudonym George W. Burton hingegen findet sich bei KOMMISSAR X, während seine Romane um JERRY GOTTON, pardon, JERRY COTTON ohne Namensnennung erschienen sind. Moment: **G-MEN JERRY COTTON**, jetzt passt es doch wieder ;-)

Zu dem ohnehin merkwürdig(st)en aller Verlagspseudonyme – nämlich Marcos Mongo –, unter dem er auch beim SILBER GRUSEL-KRIMI des Zauberkreis-Verlages veröffentlicht haben soll (unklar!), fällt mir aber einfach kein passend-dummer Spruch ein ...

Über den 1950 geborenen Roman-Autor Mauckner ist nicht viel mehr bekannt. Seine Heftroman-Autorenzeit dürfte in seinen späten 20er Jahren mehr eine Nebenerwerbsmöglichkeit gewesen sein. Denn heute ist Walter G. Mauckner im Fachbereich Therapie und Spiritualität (auch als Autor) mit eigener Praxis bekannt. Ein Themenbereich, dem er sich bereits seit 1969 widmet.⁽¹⁾



Wandlungsfähig und viel beschäftigt

Der Name Georges Gauthier tritt 1977 erstmals mit VHR Band 214 (einem Einzelroman) in Erscheinung. Walter Mauckner sollte sich unter Georges Gauthier im Laufe der VHR-Reihe mit 29 Romanen zum drittproduktivsten Autor der Reihe entwickeln – zusammen mit allen seinen anderen Pseudonymen zog er mit 36 Titeln sogar mit Walter Appel (Earl Warren) gleich auf Platz 2!

Ab 1978 war er auch im Autoren-Team der Sub-Serie *Hexenhammer*, die im VHR den ausgekoppelten DÄMONENKILLER ersetzen sollte (dort: 1x als Georges Gauthier (VHR Nr. 287) und 5x als Waldo Marek (VHR-Nrn. 291, 297, 299, 301, 303)).

Bereits vor *Hexenhammer* waren von Walter Mauckner die beiden Sub-Serien um *Louis Morell* und *Roger Mansfield* gestartet worden, die ebenfalls immer wieder als „Versuchsballons“ bezeichnet werden – Versuche, die durch die Dämonenkiller-Auskoppelung entstandene Lücke bei den VHR-Sub-Serien zu füllen!

Keine dieser drei Serien konnte aber in die viel zu großen Fußstapfen treten ...

Besonders produktiv zeigte sich Mauckner auch mit seinen Einzelromanen: Nrn. 214, 226, 234, 252, 254, 279, 284, 298, 320, 367 und 402 als Georges Gauthier, Nr. 360 als Waldo Marek und den Bänden 288 und 313 als Cora Shapiro. Insgesamt könnte man fast sagen, dass er in den Bänden nach Nr. 200 bis rund Nr. 400 omnipräsent war! Die Kehrseite der Medaille: Gerne wird ihm bei einem Anteil von 6 der nur 20 erschienenen Romanen der Sub-Serie *Hexenhammer* auch eine „Teilschuld“ am geringen Erfolg dieser Serie zugescannt – tatsächlich sind sie wenig originell oder spannend. Allerdings mag das auch an den Verlagsvorgaben für eine eher harmlose Grusel-Sub-Serie gelegen haben – denn gut zu lesen sind seine Romane trotzdem, wenn auch nicht unbedingt alle in Würde gealtert ... Walter Mauckners Geschichten aber allein auf seine *Hexenhammer*-Romane zu reduzieren, würde ihm nicht gerecht werden. Seine Einzelromane sind meist recht gelungen und seine eigenen Sub-Serien von ganz anderem Kaliber!



⁽¹⁾ Quelle: <https://www.zipat.de/Therapeuten-und-Beraterportraits.45708.html>

GEORGES GAUTHIER: Der erste und einzige Geisterjäger

... und auch eigentlich wieder nicht.

Schon der Einstieg in die Sub-Serie ist für die damalige Romanwelt ungewöhnlich:

„[...] Ich rufe Georges Gauthier an.“
 „Wer ist das? [...] Ich kenne ihn nicht. Ist er ein Okkultist oder so etwas?“
 „Er ist Schriftsteller und beschäftigt sich mit okkulten Problemen. Er ist Experte auf diesem Gebiet [...]. Ich glaube, wenn uns einer helfen kann, dann ist er es!“
 Jessica [...] ging in den Salon und ließ sich von der Auskunft meine Telefonnummer heraussuchen. Auf diese Weise kam ich ins Spiel.“

Und zwar erst auf Seite 44(!!!) und mit einem Wechsel der Erzählperspektive: Georges Gauthier erzählt von da an seine Abenteuer dem Leser selbst.

Die Figur Georges Gauthier hat dabei äußerlich weder etwas von einem harten Typen noch von einem Zauberer, nur einen schnellen Wagen fährt er gern. Damit sind aber auch schon die Beschreibungen von Mann und Auto erschöpft!

Gauthier hat es eher mit Geisten, Gespenstern und Erscheinungen zu tun, die nach seiner Überzeugung durch die Grenzwissenschaften und nicht durch Magie erklärbar sind. Waffen braucht er daher nicht.

Sein Weg stattdessen: Er ermittelt, erforscht, beobachtet und führt Gespräche. Das allerdings meist in „klassischen“ Grusel-Umgebungen wie Spukschlössern, Gräften oder Mooren.

Und hier kommen immer wieder (wahrscheinlich zeitgemäße) Thesen und Erklärungen aus den damaligen Grenzwissenschaften zur Anwendung.

So kommen geisterhafte oder übersinnliche Phänomene häufig bewusst gesteuert oder unbewusst durch die Personen zustande, um die sich der jeweilige Fall dreht. Eher widerwillig bezeichnet Gauthier Spukphänomene und okkulte Wesenheiten als Magie. Hexen sind aus seiner Sicht z. B. eher Menschen, die mit Natur und Energien der Erde in Einklang stehen.

Und ist es doch einmal „sehr geisterhaft“, dann ersetzt der Wille die rohe Gewalt als probates Mittel gegen die Bedrohung.

Alles eine Frage der Energie.

Nur der Vampir, ja der, Vampir ..., der war dann doch echt – und gleich auch noch Laudrac, äh Dracula ... zumindest glaubte der Vampir das (ein Fall für den Therapeuten???). Aber zu dem gibt es ohnehin noch etwas zu sagen!



Lieber spät, als nie

Das könnte durchaus ein Motto der Serie sein, denn Georges Gauthier taucht eigentlich immer erst sehr spät in den Romanen auf, was dann natürlich auch mit dem bereits erwähnten Wechsel der Erzählperspektive einhergeht. Der Charakter der Geschichten ändert sich dadurch recht stark, fast wie ein Perspektiv- oder Kamerfilterwechsel.

Walter Mauckner widmete den vorangehenden Geschehnissen und Personen vergleichsweise viel Raum in den Geschichten, bevor es an die Aufklärung des Falles ging. Ganz unterschiedlich aber die Wirkung: manchmal hätte man sich durchaus sogar noch mehr „Vorgeschichte“ gewünscht, manchmal war es einfach nur zäh oder es blieb der Eindruck einer leicht aufgeblähten Idee zu einer eher kurzen Kurz-Geschichte ...

Man lernt die Figur des Georges Gauthier nie wirklich kennen, man liest seine Abenteuer eher so nebenbei. Es fehlt deutlich an der Leser-Figuren-Bindung. Das heißt aber nicht, dass die Romane wirklich schlecht wären. Und schlecht geschrieben für die damalige Zeit sind sie erst recht nicht.

Was aber stört: Keine Magie, nichts Okkultes – sondern ein klein wenig zu viel Esoterik! Aber das mag Geschmackssache sein ...



Georges Gauthiers Welt

Nein, er hat keine Verbindung zu Professor Zamorra!

Aber die Romane ab VHR Band 325 und vor allem VHR Band 345 (*Die Geisterhexe*) stechen deutlich aus der Reihe heraus, denn die Gegner sind hier keine Energien oder Erscheinungen, sondern bekannte Figuren aus einer anderen Mauckner-Serie: der (kleine) Rote (zwergwüchsige Dämon), die Hexe Lafitte und ihr Meister, ein Vampir. Allesamt aus der *Louis-Morell-Serie*! Und damit aus der Vergangenheit, denn Gauthier lebt und ermittelt in der relativen Gegenwart der 1970er/1980er Jahre.

Und auf eben diesen Louis Morell wird dabei sogar ausdrücklich Bezug genommen! Das Abenteuer mit dem Vampir-Grafen de Laudrac und der Roman *Die Geister-Hexe* bringen die beiden Männer (und Sub-Serien) in direkte Verbindung: Louis Morell aus dem 18. Jahrhundert lebt noch! Warum und wo: „Das, meine sehr verheerten Damen und Herren, erfahren sie in den Ausführungen zu Louis Morell!“

Mauckner passte die Szenen aus der Vergangenheit hier dem Erzählstil aus den Romanen um Louis Morell an. Die Geschichten um Georges Gauthier haben bis dahin eine deutliche Steigerung erlebt und (nach meiner Meinung) hier ihren Höhepunkt erfahren. Mit einem kleinen Haken jedoch: es folgte danach nun nur noch der letzte Band um den geisterjagenden Schriftsteller und Okkultisten Georges Gauthier – mit fast 90 Bänden Abstand!

Oh, und bevor ich es vergesse: Louis Morell ist tatsächlich der (noch lebende!) Urahne von Georges Gauthier! Der des Geisterjägers natürlich, nicht der des Autors ...



Louis MORELL: Kopf ab – zack, zack!

Graf Louis Philipp Joseph de la Rochepasquett fällt 1793 der französischen Revolution und der hungrigen Guillotine, dem „nationalen Rasiermesser“, zum Opfer.

Doch sein Leben wird von einer Hexe, Mutter Morell, gerettet – die, wie sich herausstellt, auch seine leibliche Mutter ist. So erfährt er, dass seine adelige Herkunft dadurch zustande kam, dass er als Säugling gegen den totgeborenen Sohn des Grafen ausgetauscht wurde! Nicht in böser Absicht, allerdings! Denn sein leiblicher Vater war nicht nur der beste Freund des Grafen, sondern auch ein weiser Mann – ein Mathematiker, Alchimist, Philosoph und Magier.

Und er erfährt nach und nach, dass ihm schon damals eine Aufgabe zugedacht war, die erst jetzt beginnt ... der Kampf gegen das Böse.

Seine Mutter kann ihn zwar nicht vor dem Fallbeil retten, wohl aber vor dem Tod – und so erhält er die (relative?) Unsterblichkeit.

Seine Wunden heilen schnell (sogar der vom Körper getrennte Kopf wächst wieder an; -⁽²⁾) und er muss von nun an eigentlich nicht einmal mehr etwas essen, würde aber dann doch schnell entkräften, bis hin zur völligen Bewegungsunfähigkeit, aber ohne daran zu sterben!

Gewiss keine schöne Vorstellung!

Doch leider weiß auch das Böse um seine Bestimmung – so, dass Louis Morell gezielt zum Opfer eines Vampirs wird.

Der Plan: Morell soll zum „Besten“ aller Vampire werden – zu einem nicht nur unsterblichen, sondern praktisch unverwundbaren Vampir, da ihn (als schon zuvor Unsterblichen) weder die Sonne, noch das Pfählen oder Verbrennen töten können!

Er widersetzt sich zunächst erfolgreich dem Bösen, aber fortan nagt der unstillbare Durst nach Menschenblut an ihm!

Von nun an hat er es damit auch noch mit sich selbst als neuem Gegner zu tun, mit dem Kampf gegen seine ungewollte, neue „Natur“.



Feind des Volkes – Freund der Menschen

Unglücklicherweise erfährt das revolutionäre Komitee⁽³⁾ um Robbespierre davon, dass der vermeintliche Adelige doch nicht tot ist und lässt ihn jagen.

Louis Morell muss daher auch noch den (nun dritten!) Kampf (zugleich!) gegen die Häscher der „Bürger“ von Paris, die Sansculottes führen und sogar gegen Robbespierre selbst!

Doch auch als Vampir hat er seiner Mutter geschworen, dass er „auf ewig im Dienst des Guten“ stehen wird. Viel Arbeit und Gefahr für Louis Morell also, der so den eigentlichen Kampf gegen die Mächte der Finsternis fast nicht aufnehmen kann. Wohl aber gegen „das Böse“ in der menschenverachtenden Gestalt der Häscher Robbespiers und dessen Person.

Wer im Hintergrund für die Mächte der Finsternis die Fäden zieht, bleibt ihm verborgen: Er kennt lange weder die Hexe Lafitte, noch das rote Männlein, den Roten, der auch in Gestalt eines roten Hundes auftritt und im Blut der Enthaupteten auf dem Platz der Guillotine, dem Platz der Revolution tanzt – vor den Augen der faszinierten, blutrünstigen Zuschauermenge!

Dieser Gnom, der mit der Hölle im Bunde steht, ist niemand anders als [SPOILER-ALARM!] sein Stiefbruder, der totgeglaubte und missgestaltete Sohn des Grafen, dessen Mutter von den Mächten der Finsternis in deren Bann gebracht worden war – was hingegen mit dem alten Grafen de la Roche pasquett nicht gelang. Denn dieser konnte als Templer dem Bösen widerstehen. [SPOILER ENDE].

Über den Abschlussband sei nicht allzuviel verraten, da sich diese Mini-Serie wirklich zu lesen lohnt.

Louis Morell taucht jedoch auch außerhalb seiner eigenen Serie aktiv auf – in der Sub-Serie um den Geisterjäger Georges Gauthier! In VHR Band 325 hilft er dem jungen Kerl ... schließlich stellt sich ja heraus, dass der unsterbliche Louis Morell der Urahn von Georges Gauthier ist! Danach kehrt er aber dahin zurück, wo ein Unsterblicher wenig auffällt [und ein esoterikaphiner Autor seine Helden wohl gerne meditieren lassen würde]: nach Indien!

Demnach könnte der Unsterbliche auch heute noch dort wohnen! Nur die Adressangabe „Louis Morell, Indien“, scheint doch etwas ungenau ;-)



Faustisch - traumhaft - historisierend

Walter Mauckner erzählt die Geschichten, die sich offensichtlich zu viel mehr als nur diesem Dreiteiler geeignet hätten, in der Gegenwart, mit bewusst altmodischer Sprache, ohne dass dies aber allzu aufgesetzt oder ungewollt komisch wirken würde.

Die Romane ziehen den Leser durchaus in den Bann! Sie entfalten trotz aller „Groschenhefthaftigkeit“ etwas Traumhaftes, Faustisches! Hexen, Teufel, Reime, Theater und das blutigen Grauen der französischen Revolution. Und Mauckner hält das auch durch!

Viele Szenen sind wirklich stimmig (und zauberhaft;-), auch was außerhalb der Hauptstory geschieht. So z. B. die Szenen mit einer jungen Magd, die sich für eine geborene Hexe hält und welcher Mutter Morell durch ein (kostenloses) Placebo hilft: mit einer angeblichen Zauberseife, mit der sie sich vom Hexenfluch reinwaschen könne ... gute Hexe hilft eingebildeter Hexe mit falscher Hexenseife den bösen Hexenfluch zu bannen – wirklich nett, oder?

Insgesamt ist die Trilogie um Louis Morell meiner Meinung nach z. B. auch der bisher immer so hochgelobten Trilogie um Lafcadio Varennas von Susanne Wiemer deutlich überlegen. Genauer gesagt, bilden die *Louis-Morell*-Romane aus meiner heutigen Sicht (mehr als 25 Jahre nach dem ersten Lesen!) eine der besten Grusel-Sub-Serien überhaupt – trotz aller Milde gegenüber bekannteren und beliebteren Helden!

Daher ganz klar: 5 von 5 Schädeln!

Schade, dass Walter Mauckner nur noch Fachbücher schreibt!



ROGER MANSFIELD: Gar kein klassischer Geisterjäger!

Wenn der übliche Geisterjäger tough, unerschrocken, kampferprob und mit einem mächtigen magischen Arsenal ausgestattet ist, während er seine Motivation aus Helden-tum, Hass oder persönlichem Schicksalsschlag zieht, dann gilt für Roger Mansfield: *nichts davon trifft auf ihn zu!*

Roger Mansfield (und sein Team) sind Wissenschaftler, aber vor allem auch Abenteurer – und obwohl er schon der reiche Sonnyboy und Überflieger der 1970er/1980er Jahre ist, haben sich seine Abenteuer wohltuend vom Rest der Geisterjägerriege ab. Nicht zuletzt, da er sich von einer gesunden Mischung aus Neugier, Verstand und Gewissen leiten lässt! Die Figur des Roger Mansfield ist ein sehr „moderner Held“, der aber zugleich auch seine Groschenheftwurzeln nicht verleugnen kann – eine durchaus gelungene Mischung, auch heute noch! ... wenn auch die Romane nicht die Klasse des Dreiteilers um *Louis Morell* erreichen ...

⁽²⁾ Das mag derart berichtet zunächst zwar etwas peinlich-merkwürdig klingen, wird aber im Roman nie direkt erwähnt, dafür aber gekonnt in Beiläufigkeiten versteckt.

⁽³⁾ Historisch gesehen ist hier der sog. Wohlfahrtausschuss oder Komitee der öffentlichen Wohlfahrt gemeint, der für die Terrorherrschaft in Frankreich von Juni 1793 bis Juli 1794 verantwortlich war.

Aus: *Tobin's Geisterführer*



Für den (zwergenwüchsigen) Roten gibt es wohl mehrere Inspirationen: die Verwandlungen des Teufels in struppige Hunde, die dt. und frz. Literatur und Sa-genwelt, aber noch viel offensichtlicher der roten Zwerp aus dem Film *Wenn die Gondeln Trauer tragen* (Don't look now, GB/I, 1973, nach einem Roman von Daphne du Maurier), ur-aufgeführt in der BRD: 1974



Wissenschaftler und Wasserratte

Die meisten Abenteuer knüpfen an diesen Punkten an: Sie spielen auf oder unter dem Meer, auf Inseln und Schiffen oder stellen einen Bezug zu den Forschungsgebieten von Roger Mansfield her. Diese Forschungen sind die Motivation von Mansfield. Ihretwegen ist er auch Weltenbummler, wodurch er dann seine Abenteuer erlebt.

Aber genauer:

Der Protagonist der Sub-Serie ist (Meeres-)Forscher, Akademiker und leidenschaftlicher Aquanaut! Eine ziemlich einmalige Berufswahl für einen (Heftroman-)Geisterjäger! Er stammt aus einem sehr wohlhabenden Elternhaus, das sich selbst der Naturwissenschaft verschrieben hatte. Da seine Eltern bei einem Flugzeugabsturz ertrunken sind, ist eines seiner Projekte die Erforschung von atembarem Wasser mit dem „Fernziel“ des Homo Aquaticus – was ihm natürlich den Ruf eines „Spinners“ einbringt. Gut, auch seine sonstigen Interessen sorgen dafür, dass dieser Ruf mehr als nur gefestigt wird.

Mit seinen umfangreichen Finanzmitteln kann er als Privatgelehrter forschen – im Labor auf seiner Yacht „Nautica“, wo ihn der Leser dabei kennenlernt, wie er nach Lösungen forscht, das Atmen und Arbeiten unter Wasser zu ermöglichen. Und er doziert auch über diese Forschungsansätze. Genauer gesagt, nehmen die geschichtlichen und (grenz-)wissenschaftlichen Hintergründe doch einen nicht unerheblichen Teil der Romane ein – die Themen scheinen vom Autor (ohne dies überprüft zu haben) gut und umfangreich recherchiert worden zu sein! Die üblicherweise bei anderen Autoren daraus resultierende, fachsprachliche Begriffe-Flut weiß er aber zu vermeiden.

Stattdessen spart Mauckner allerdings auch bei seinem dritten Serien-Helden an den so groschenheft-typischen Beschreibungen der Figuren, so dass wir nur erfahren, dass Roger Mansfield bernsteinfarbenen Augen hat und eine gute- und hoheitsvolle Ausstrahlung besitzt. Er hat Verständnis für den Unglauben gegenüber seine Forschungen und nimmt das auch niemandem übel.

Dass übrigens seine Freundin Alice Rambling nicht nur ausnehmend schön, sondern auch selbst wohlhabend ist, dürfte für das Leben des Helden nicht ohne Vorteil sein ...

Glücklicherweise für einen Unterhaltungsroman haben die Leser es aber nicht mit einem trockenen Wissenschaftler zu tun (Ah, Achtung Wortspiel: Trocken! Meeresforscher? Aquanaut? Nein? Ach, auch egal ...), sondern mit einem „Spinner“, der auch an künstlichen Kiemen forscht, an Atlantis glaubt und okkulten Forschungen zugetan ist.

Er erlebt Abenteuer mit Fischmenschen, Atlant(i)ern, dem Bermuda-Dreieck, Meeresmonstern und allerlei Geheimnissen auf und unter dem Meer – und sogar auf Gespenster trifft er dort! Aber eben nicht unbedingt von der garstigen Sorte ... und so wird auch Mr Hawkes zum freundlichen Schiffsgeist der „Nautica“.

Dass er es auch mit Voodoo (ohne jeden Zombie!) und dem südamerikanischen Dschungel zu tun bekommt, hängt mehr an der Insellage des Voodoo-Kults und der Tatsache, dass die Tolteken ja bekanntermaßen mit den Atlant(i)ern verwandt sind ... okay, oder doch eher mit der Entführung seiner Freundin und ihres Onkels!

Die Titelbilder der Romane passen zumeist auch gut zu den Inhalten – eher eine Seltenheit zu dieser Zeit!

Roger Mansfield ist kein Kämpfer und kein Geisterjäger, er ist vielmehr ein Vermittler zwischen den Welten. Vor allem der Schutz der Meere und die Bewahrung der Umwelt sind ihm äußerst wichtig! Er geht Auseinandersetzungen lieber aus dem Weg. Flucht ist die bessere Alternative. So ist er dann auch völlig über sich entsetzt, als er reflexartig einen Angreifer in Notwehr niederschlägt.

Das mit dem Lösen der Fälle allerdings ist ein ganz eigenes Thema: nicht alles klappt reibungslos und er muss auch feststellen, dass (nicht zuletzt wegen seines Rufs) im niemand seine Erlebnisse glauben will. Und so sollen er und seine Freundin Alice auch gleich nach dem ersten Abenteuer in einem Sanatorium therapiert werden ;-)

Dort beschließt er, sein Erlebnis in Atlantis als Hirngespinst zu leugnen und fortan über seine Abenteuer Stillschweigen zu bewahren!

Allerdings ist das nicht sein einziger Beweggrund: Vielmehr kommt er zu der Auffassung, dass nicht nur Erlebnisse und Geheimnisse, sondern auch andere(s) bewahrt gehört ...!

Und mit erneutem Schweigen über die Vorkommnisse, endet dann auch das letzte Abenteuer des Meeresbiologen.

Echolot-Daten:



- Für den (Roger Mansfield ist zwar ein Spitzentaucher, der bereits an etlichen wissenschaftlichen Großprojekten beteiligt war – als Reiter ist die Wasserratte dann doch eher unbegabt ...)
- Roger Mansfields Persönlichkeit und Einstellungen scheinen sehr wahrscheinlich diejenigen seines Autors widerzuspiegeln, wie eben auch seine anderen Romanhelden seine offensichtliche Affinität zu Esoterik und Spiritualität teilen ...



Hmm, alle drei gar nicht so schlecht ...

Ungewöhnliche Helden und eine deutliche Dialoglastigkeit bei eher moderatem Action-Anteil – vielleicht geht es dem einen oder anderen Alt-Leser ja wie mir: Die Romane von Walter Mauckner erfüllten in der Sturm-und-Drangzeit nicht so ganz meine Erwartungen. Heute hingegen ..., doch, ja, schon!

Und vielleicht auch mit einem wohlwollend zugekniffenen Auge beim Hexenhammer ;-)



Artikel:

Diagnose: gespaltene Persönlichkeit!

© Jochen Bärtle, 2023-2025

Teil der Artikelserie als GGG-Sonderband:

Vergessene Helden: Gänzlich glämourfreie Geisterfänger?

Quelle/Download: Internetseite GRUSEL, GRÜFTE, GROSCHENHEFTE

(<http://www.groschenhefte.net>)